

Von unserem Redaktionsmitglied
Nicole Jannarelli

Bruchsal-Heidelberg. 130 Männer sind es, die gestern Nachmittag als erstes die Flüchtlingsunterkunft des Landkreises Karlsruhe im ehemaligen Praktiker in Heidelberg bezogen haben. Aus den Erstaufnahmestellen in Meßstetten, Erlangen und Karlsruhe wurden sie in den Bruchsaler Stadtteil gebracht. Heute folgen noch einmal so viele Menschen, 30 Männer und dann Familien mit insgesamt 35 Kindern. Alle stammen aus Syrien, aus Afghanistan, dem Irak oder dem Iran, so die Information aus dem zuständigen Landratsamt.

Insgesamt sollen 500 Menschen in der großen Halle Platz finden, die Belegung wird im Dezember fortgesetzt, berichtet Ines Verona beim Rundgang mit der Bruchsaler Rundschau. Verona ist Sachgebietsleiterin für alle Gemeinschafts-

Auf alleinreisende Männer folgen heute Familien

unterkünfte im gesamten Landkreis. Sie teilt zu, wer in welcher Unterkunft kommt. „Über ein Postfach melde ich dem Regierungspräsidium Karlsruhe (RP), wie viele Kapazitäten wir in den jeweiligen Kalenderwochen haben“, sagt sie. Dann stimme man sich über die Zusammensetzung der Personen ab. Für Heidelberg seien vor allem Familien vorgesehen gewesen, da das RP jedoch nicht so viele verlegen konnte, seien jetzt mehr alleinreisende Männer dabei.

Verona führt durch die ehemalige Verkaufsstelle. Nichts erinnert mehr an einen Baumarkt, nur das Werbeplakat „Hier spricht der Preis“, das vergessen an einer Wand hängt. Mit weißen Rigipsplatten wurden in der kompletten Halle Stellwände errichtet. Lange Gänge führen an den Eingängen der Zimmer zur Vierer-, Sechser- oder Siebenerbelegung vorbei, von der Decke hängen die grün-weißen Notausgangsschilder und statt Türen gibt es weiße Tücher, neben dran Zettel mit den Zimmernummern und den Namen der Bewohner.



ANKUNFT: Gestern sind 130 Flüchtlinge in Heidelberg angekommen. Die 130 allein reisenden Männer stammen aus Syrien, aus Afghanistan, dem Irak oder dem Iran. Heute kommen nochmals 130 Personen, dann vor allem Familien.
Foto: Heintzen

Dort, wo früher im Außenbereich das Gartencenter war, stehen jetzt die Sanitäranlagen mit Duschen und Toiletten, außerdem ein Container für acht Waschmaschinen und Trockner. An den hohen Zäunen wurden von außen Leintücher angebracht mit englischer Schrift und bunten Farben. „Schützt Menschen, nicht Grenzen“, lässt sich da zum Beispiel übersetzen. Unterdessen läuft die Anmeldung der Neuankömmlinge, Unterlagen für die Sozialhilfe müssen ausgefüllt werden, es gibt Informationen zur Hausordnung, der Nutzung der Küche und zum Verhalten im benachbarten „Real“. Zunächst ist ein Team mit sieben Mitarbeitern des Landkreises täg-

lich vor Ort, berichtet Christopher Amels, der unter anderem Teamleiter für alle Bruchsaler Unterkünfte ist: „Später wenn mehr Flüchtlinge dort untergebracht sind, wird auch die Zahl der Mitarbeiter weiter aufgestockt.“ In der Nacht gebe es aus Brandschutzgründen eine Brandwache.

Ansprechpartner vor Ort seien sehr wichtig, ergänzt Ines Verona. Doch die Büros sollen nicht nur für die Heimbewohner offen stehen. „Wer als Bürger etwas wissen will, kann zu unseren Öffnungszeiten kommen und sich erkundigen“, sagt sie. Wichtigste Multiplikatoren in die Bevölkerung seien jedoch die ehrenamtlichen Kräfte. Die ersten wa-

ren bereits gestern vor Ort. Angebote wie Sprachkurse sollen bald anlaufen.

Seit 20 Jahren arbeitet Verona im Sozialamt, 16 davon im Bereich Asyl. Die Asylbewerber hätten sich seit der großen Flüchtlingswelle in den 1990er Jahren nicht verändert. „So wie heute kamen auch damals Kriegs- und andere Flüchtlinge.“ Die Dimension ist jedoch eine andere, die Taktzahl steige, der Druck, die Menschen gut unterzubringen. Und so muss der Landkreis nun erstmals eine Unterkunft für 500 Menschen in Betrieb nehmen. „In Zeutern haben wir zu Jahresbeginn aber schon ähnliches gestemmt, da waren dort rund 450 Menschen zeitweise untergebracht“.